

storbene Leiter der Arbeitsgemeinschaft in einem zweiten Band 13 zum Teil überarbeitete, teilweise bereits in der ZGO erschienene Vorträge publiziert, die wesentliche Aspekte der badischen Geschichte der neueren Zeit behandeln. Die Darstellung der Emanzipation der Juden in Baden (R. Rürup) und der badisch-russischen Kontakte, die teils dynastisch-politischer, teils kultureller, teils privater Natur waren (E. Hock), leitet über zu Einzeluntersuchungen aus der politischen Geschichte in chronologischer Folge: K.S. Bader untersucht die badische Verfassung von 1818 und die Verfassungswirklichkeit bis zum Ende des Ersten Weltkriegs, M. Botzenhart Baden in der Revolution von 1848/49. Vor allem analysiert er die kritische Situation der Liberalen nach der Abspaltung der Radikaldemokraten. Der badische Kulturkampf, die Auseinandersetzung um die Stellung von Kirche und Schule, ist von der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Zeit entscheidend mitbestimmt, wie L. Gall nachweist. Als die Liberalen sich den wirtschaftlichen Sorgen der oppositionellen Schichten intensiv – trotz Spannungen in den eigenen Reihen – annahmen, wurde die Opposition entscheidend geschwächt. Die Stellung Badens zur Annexionsfrage 1870/71 (J. Becker), die Darstellung des Lebenslaufs des radikalen Putschisten H. Klumpp, der in der Revolution von 1918 (G. Kaller) eine Rolle spielte, der Ablauf der Gleichschaltung in Baden seit dem Regierungsantritt Papens (H. Rehberger), der badische Kirchenkampf im Dritten Reich (K. Scholder) und die Schilderung der Bildung des Landes Württemberg-Baden (G. Haselier) sind Bausteine zu einer noch nicht vorhandenen neueren badischen Geschichte. Abgerundet wird der Band mit drei Untersuchungen aus dem Bereich der Wirtschaft. Neben der Schilderung der Industrialisierung des Karlsruher Raumes (H.G. Zier) werden die Aktivitäten der Familie und des Unternehmers Wilhelm Lorenz und die von ihnen begründeten Unternehmungen (P.H. Stemmermann) untersucht. Ein sorgfältiges Register und ein Verzeichnis der Vorträge 1970–1973 runden das gut ausgestattete Buch ab, das jedem nur empfohlen werden kann, der sich für Fragen der neueren Geschichte Badens interessiert. *Gerhard Taddey*

Paul Sauer: Revolution und Volksbewaffnung. Die württembergischen Bürgerwehren im 19. Jahrhundert, vor allem während der Revolution von 1848/49. Ulm: Süddeutsche Verlagsgesellschaft 1976. 240 S. III.

Eine der Hauptforderungen der Protagonisten der Revolution von 1848/49 war die allgemeine Volksbewaffnung, die das auf einer durch Ausnahmeregelungen sehr durchlöcherten allgemeinen Wehrpflicht beruhende stehende, der uneingeschränkten Befehlsgewalt des Landesherrn unterworfenen Heer ablösen sollte. Nach einem Überblick über die Entwicklung von Vorstufen der Bürgerwehren in Württemberg bis zum Vorabend der Revolution von 1848 schildert P. Sauer den Versuch, in dieser unruhigen Zeit durch Schaffung von Bürgerwehren den Ruf nach einem Volksheer zu befriedigen. Anhand der Akten des württ. Innenministeriums und des Geheimen Rats, ergänzt durch die Protokolle des Landtags, zeitgenössische Literatur und Pressenotizen wird die wechselvolle Geschichte der Bürgerwehren, der technische Stand und die – in der vorindustriellen Phase – nicht unwesentliche wirtschaftliche Bedeutung ihrer sehr mangelhaften Ausrüstung, die Abneigung vor allem der Landbevölkerung etwa in Hohenlohe (S. 114) gegen das „Soldätleßspielen“ (S. 95) und die Aktivitäten einzelner Bürgerwehren, so im badischen Aufstand 1849, mit Akribie geschildert. Die Reaktion räumte schnell mit der „zweifelhaften revolutionären Errungenschaft“ auf. Nach der Revision des Gesetzes vom 1.4.1848 über die Volksbewaffnung blieb nach den für die Obrigkeit negativen Erfahrungen nur noch Raum für „Theatersoldaten“: Staffage für hohe Besuche und Prozessionen, ohne die ursprünglich beabsichtigten Polizei- und Ordnungsfunktionen. Die damaligen Debatten um die Volksbewaffnung haben auch heute (Wehrdienstnovelle!) nichts von ihrer Aktualität verloren. Manche Argumente von damals könnten aus gegenwärtigen Diskussionen stammen. Wenn auch lediglich

das Material der Zentralbehörden ausgewertet werden konnte, die in der Regel umfassend, aber fast immer von regierungstreuen Beamten und daher vielleicht nicht immer objektiv über die lokalen Gegebenheiten informiert wurden, so bietet die flüssig geschriebene Arbeit eine im Ganzen wohl schwer zu erschütternde Darstellung des Bürgerwehgedankens in Württemberg. Auch auf die Entwicklung in Orten Württ. Frankens (Öhringen, Hall u.a.) wird sporadisch eingegangen. Hervorragend ist die Ausstattung mit zahlreichen, zum Teil wenig bekannten Aufnahmen von Uniformen, Stichen über Aktivitäten der Bürgerwehren und von Dokumenten. Ein kleiner Hinweis am Rand: das Heckerlied (S. 171) gehört in den Zusammenhang des Hecker-Struve-Putsches von 1848 und nicht in den badischen Aufstand 1849. Mit diesem neuen Werk hat P. Sauer einmal mehr bewiesen, wie notwendig die bessere Erschließung der Archive ist, um latente Grundprobleme der Gesellschaft, wie hier den Gedanken der allgemeinen Volksbewaffnung, in ihrer Entstehung und Entwicklung verfolgen zu können, um Gegenwart aus der Vergangenheit zu erklären. *Gerhard Taddey*

Bernhard Mann: Die Württemberger und die deutsche Nationalversammlung 1848/49. Düsseldorf: Droste 1975. 453 S. (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. 57.) DM 78,-.

Nachdem Untersuchungen zu Arbeitsweise, Zusammensetzung und Entwicklung der Landtage, der politischen Gruppierungen, Parteien und Vereine in den s'ddeutschen Staaten bis zur Reichsgründung von 1871 - von wenigen Ausnahmen abgesehen - lange Zeit Desiderata der Geschichtsschreibung gewesen waren, sind besonders seit den sechziger Jahren eine Reihe von Forschungsprojekten aufgestellt und z.T. abgeschlossen worden, die diesem Verlangen Rechnung tragen. Schon das Thema der vorliegenden Habilitationsschrift weist auf die Interdependenz zwischen Partikularstaat und Reich, Land und Nation, zwischen Wirklichkeit und Idee hin. Die Darstellung, bis zum Schluß konsequent durchgeführt, ist vielschichtig. Hier wird deutlich, daß das narrative Element in der Historiographie seine wesentliche Bedeutung beibehalten hat. Streng chronologisch behandelt der Verfasser die Geschichte von der „Heidelberger Versammlung“ im März 1848 bis zur endgültigen Auflösung des Stuttgarter „Rumpfparlaments“ 1849, wobei die allgemeine Entwicklung in Frankfurt - unter Berücksichtigung der Haltung Preußens und Österreichs in der Frage der deutschen Einigung - folienartig hinter der Haltung der württembergischen Abgeordneten zu den Einzelfragen erscheint, die Entwicklung in Württemberg und die Bedeutung der Nationalversammlung für Württemberg eine parallele Darstellung erfährt. Zur Verdeutlichung der Geschehnisse werden bestimmte Thesen herausgestellt, die die wesentlichen Stationen in der Darstellung des württembergisch-gesamtdeutschen Verhältnisses jener Jahre durchziehen: Die Reform der deutschen Bundesverhältnisse als Voraussetzung für eine verfassungsändernde Politik des vom Landtag gestützten Württemberger „Märzministeriums“ Römer, die partikularstaatliche Politik selbst in einem Land mit ausgeprägten unitarischen Tendenzen, die Ablehnung der republikanischen Staatsform und der Konflikt mit dem Königtum in Württemberg, die Nationalversammlung als im Grunde gegenrevolutionäre Institution sind u.a. hier zu nennen. Die Auswertung von einschlägigem Material setzte den Verfasser in die Lage, die Reaktion breiterer Bevölkerungsschichten auf die politischen Ereignisse und die Entwicklung des politischen Vereinswesens in Württemberg jener Jahre nachzuzeichnen, wobei der Leser für Einzelprobleme auch die detaillierte Dokumentation in den Anmerkungen und den ausführlichen Anhang heranziehen kann. Die Beschreibung der innerwürttembergischen Verhältnisse gewinnt noch durch kurze Abrisse der vormärzlichen Entwicklung, so daß schließlich die politische Geschichte des „liberalsten Königreichs des damaligen Deutschlands“ in Verbindung mit dem „liberalen Versuch einer deutschen Reichsgründung“ (S. 351) eine anregende und grundlegende Darstellung gefunden hat. *F. Magen*